

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 35 (2022)

Heft: 10

Rubrik: Funde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

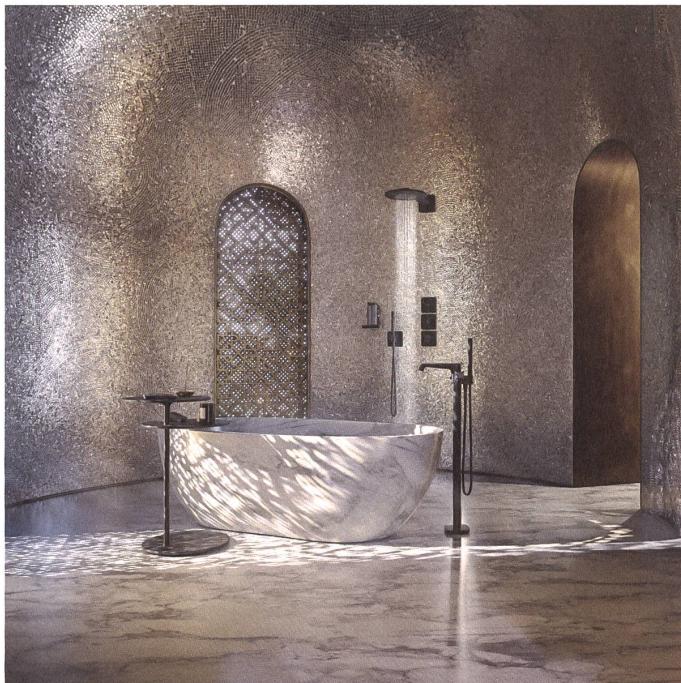
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1



4

F



2



5

1 Baden in der Luxuskategorie

Für seine Zusammenarbeit mit der Marke Axor hat sich der deutsch-iranische Architekt Hadi Teherani von öffentlichen Bädern im Mittleren Osten inspirieren lassen. Der kuppelförmige, kreisrunde Raum ist von mehreren Seiten begehbar und rundum mit einem schillernden Glasspiegelmosaik gekachelt, das vom Boden bis in die Kuppel reicht. Wer in der mittig platzierten Marmorwanne liege, glaube, in die Weite des Sternenhimmels zu blicken, sagt Teherani. Damit das Glitzern nicht von Armaturen in profanem Silber gestört wird, hat Axor sein Sortiment an schwarzen Produkten erweitert. Neben Armaturen und Accessoires umfasst es auch Brause- und Elektronikprodukte in matt lackiertem Schwarz.

2 Ferien im Bahnhof

Das Stationsgebäude der Albula Linie in Alvaneu von 1901 wurde Ende der 1980er-Jahre stillgelegt. Nun hat die Stiftung Ferien im Baudenkmal das Gebäude an der Unesco-Weltkulturerbe-Strecke, das nach wie vor der Rhätischen Bahn gehört, wieder in Betrieb genommen – als Ferienunterkunft. Bis zu fünf Gäste können im Haus übernachten, in dem einst der Stationsvorstand mit seiner Familie wohnte. Die Bauherrschaft hat das Gebäu-

de zusammen mit der Denkmalpflege instand gestellt. Bis zu sieben Farbschichten wurden von den Wänden entfernt, um die Bemalung auf das ursprüngliche Karamellbraun zurückzuführen.

3 Nachhaltig hören

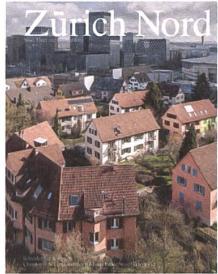
«Morgenbau» ist ein Podcast über nachhaltiges Bauen. In jeder Ausgabe spricht Anne Isopp, Architekturjournalistin in Wien, mit einer Architektin, einem Fachplaner oder einer Bauherrin darüber, wie sie Nachhaltigkeit denken, leben, planen, bauen. Im Mittelpunkt steht immer ein Gebäude. In Folge drei war die Zürcher Architektin Claudia Thiesen zu Gast. www.morgenbau.at

4 No thing is forever

Weder die Sport- noch die Modebranche ist für ihre Bereitschaft bekannt, an das ökologische grosse Ganze zu denken. Nach jeder Fussball-WM verschleudern die Geschäfte Tausende von wertlos gewordenen Shirts und Käppis. Auch wenn die Berner Young Boys nicht mit Real Madrid zu vergleichen sind: Liegengeliebte Meister-Shirts und überschüssige Schals sammeln sich auch bei ihnen an. Darum hat der Fussballklub mit dem Designerkollektiv NCCFN die Upcycling-Kollektion «No thing is forever – NCCFN for YB» lanciert. Die Stücke sind im Onlineshop von YB erhältlich und limitiert. Nichts dauert ewig.

5 Haus Konstruktiv muss weichen

Hiobbotschaft für das Museum Haus Konstruktiv in Zürich: Im Sommer 2025 muss es das ehemalige EWZ-Unterwerk Selna verlassen. Der Grund: Das Gebäude kehrt zu seinen Wurzeln zurück und wird wieder für die Energie genutzt – als Energiezentrale für den Energieverbund «Cool City», der die Innenstadt mit erneuerbarer Wärme und Kälte versorgen wird. Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich habe verschiedene Versorgungskonzepte und Standorte geprüft, und eine Energiezentrale im EWZ-Unterwerk Selna sei die einzige umsetzbare Lösung, heisst es in der Medienmitteilung. Die bisherige Nutzung des Gebäudes – neben dem Museum für konstruktive, konkrete und konzeptuelle Kunst auch das Innovationskraftwerk Impact Hub – muss weichen. Die Stadt will die beiden Mieter bei der Suche nach Ersatzstandorten unterstützen. Der Stiftungsrat des Museums Haus Konstruktiv nimmt das dankbar zur Kenntnis, weist aber auch darauf hin, dass die Stiftung beim Einzug 2001 mehr als sieben Millionen Franken investiert habe und dass diese Investition mit einem Umzug verloren gingen. Man setze alles daran, das Museum Haus Konstruktiv als eigenständige Institution zu erhalten. Die neue Energiezentrale soll dureinst mit Seewasser als Energiequelle rund 94,6 GWh Wärme und 25,6 GWh Kälte pro Jahr produzieren.



7

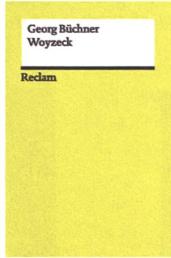


8





10



11

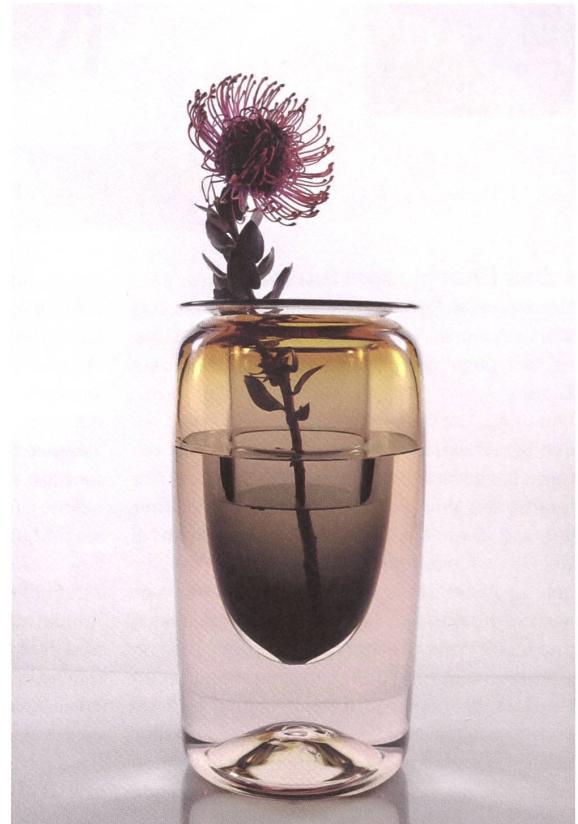


12

N



13



14

10 Zukunft für das Dorfzentrum

Wer schon einmal in S-chanf war, kennt das Hotel Scaletta. Neben der Kirche gelegen, prägt es das Dorfzentrum mit seiner Sgraffito-Fassade und dem hölzernen Annexbau. In den Zimmern nächtigten Wanderer und Schneesporthörner, in Wirtsstube und Bar liessen es sich Einheimische und Gäste gut gehen – bis das Hotel 2013 seine Tore schloss. Wo früher das Dorfleben spielte, herrscht seither Leerstand und Langeweile. Geht es nach der Stiftung Scaletta, soll sich das bald ändern. 2020 trat sie an, das Gasthaus in die Zukunft zu führen. Die Gemeinde stieg als Partnerin ein, weitere Unterstützer kamen hinzu. Das Projekt für ein Boutiquehotel mit 38 Zimmern und lokaler Gastronomie ist gezeichnet und die Baubewilligung erteilt. Fehlt blass noch der letzte Finanzierungsschritt, für den die Stiftung nun nach Gönern sucht. Verläuft alles nach Plan, lockt das «Scaletta» ab Sommer 2025 wieder Gäste ins Dorf und Einheimische an die Wirtshaustische. www.stiftung-scaletta.ch

11 Hefte bekritzeln

Ob es um Faust oder Tell geht: Fast alle haben die kleinen gelben Reclam-Hefte gelesen. Je langweiliger die Deutschstunde, desto kunstvoller die

Verzierung des Covers danach. 1867 erschien der erste Band von Reclams Universal-Bibliothek, seit 1970 sind die Bändchen knallgelb – dass es inzwischen fünf weitere Farben gibt, lässt sich ignorieren. Die erste Ausstellung von bekritzeltern Reclam-Heften fand 1999 in Köln statt, es folgten Presseberichte, wissenschaftliche Abhandlungen, Kunstwerke. Nun lädt der Reclam-Verlag zum Wettbewerb: Schülerinnen aller Jahrgangsstufen sollen ihr eigenes Cover von Büchners «Woyzeck» gestalten. Der Siegesentwurf kommt in limitierter Auflage in den Verkauf. Irritierend: Grundlage ist nicht das bisherige Cover, sondern ein weisses Blatt. Warten wir ab, ob am Ende tatsächlich kein gelbes Heft herauskommt.

12 Flexibles Regal

Wandregal, Sideboard oder freistehender Raumteiler: Das modulare Regal «Mocoba» lässt sich ganz einfach und ohne Werkzeug aufbauen und jederzeit anpassen, aus- und umbauen. Mit seinen vielfältigen Ausführungen eignet sich das als Stecksystem konzipierte Regal für alle möglichen privaten und geschäftlichen Räume – seine Gestaltung ist mal wellenförmig, mal linear, hier mit Klappen oder Türen, da mit Schrägtablaren. Die steckbaren Teile gibt es in diversen Farben. Neu

ist «Mocoba Spacer» mit einer Tiefe von 42 Zentimetern. Eine Software mit 2-D- und 3-D-Ansichten erleichtert die individuelle Planung. Erhältlich bei Seleform in Zollikon. pd www.mocoba.ch

13 Winterthur im Doppelpack

Dieses Jahr feiert Winterthur das 100-Jahre-Jubiläum der Eingemeindung von Wülflingen, Veltheim, Oberwinterthur, Seen und Töss. Per 1.Januar 1922 wurden die Dörfer Teil von Gross-Winterthur. Das Museum Schaffen auf dem Sulzer-Areal widmet dem Ereignis die vielfältige Ausstellung «Stahl und Rauch. 100 Jahre Eingemeindung Winterthur». Die Kuratorinnen Sibylle Gerber und Wanda Seiler präsentieren historische Inhalte und aktuelle Interviews und laden das Publikum zum Mitmachen ein. Die Arbeitswelt spielt dabei – getreu dem Namen des Museums – eine wichtige Rolle. Dem gleichen Thema widmet sich das 360. Neujahrblatt der Stadtbibliothek Winterthur – wobei das Neujahrblatt eher ein Neujahrsbuch ist. «Geburtsstunde einer Grossstadt. 100 Jahre Winterthurer Eingemeindung» stellt die hürdenreiche Geschichte der Stadtvereinigung in reich illustrierten Beiträgen vor und greift einzelne Aspekte der langfristigen Folgen auf. Ein Schwerpunkt liegt auf der städtebaulichen Entwicklung in den



15

fünf Vororten. «Stahl und Rauch. 100 Jahre Eingemeindung Winterthur, Ausstellung im Museum Schaffen, Lagerplatz 9, Winterthur, bis 16. April 2023; Geburtsstunde einer Grossstadt. 100 Jahre Winterthurer Eingemeindung», 360. Neujahrssblatt der Stadtbibliothek Winterthur, Fr. 44.–

14 Zerbrechliches im Wartesaal

Eine Ausstellung in der Sala Viaggiatori in Castasegna im Bergell widmet sich dem Thema Glas. Einen Schwerpunkt bildet das Schaffen des Glasmachers Jonas Noël Niedermann, der aus dem Dorf stammt. Die Churer Galerie Okro hat dazu eine Auswahl zeitgenössischer Designobjekte kuratiert, unter anderem mit Arbeiten von Laurin Schaub, Naho Okamoto, Giulio Parini, Matrix und Helena Čapajnová, von der auch die schöne Vase «Civil Dusk» stammt siehe Foto. Der weiterhin auch als Warteraum der Postautohaltestelle genutzte Pavillon ist rund um die Uhr geöffnet. «Fragile» läuft noch bis 23. April 2023.

15 Die Erinnerung verblasst

«Montageanleitung zur Selbsthilfe» hieß vor sechs Jahren eine unserer «Ansichtssachen» siehe Hochparterre 8/16. Wir berichteten von einer Frau und zwei Männern, die in Madagaskar das Projekt einer Schule mit Fussballfeld auf die Beine stellten. Die Pläne dazu entstanden in Zürich – in Form leicht verständlicher Axonometrien, die jeden Bauschritt erklärten. Heute sind Gebäude und Spielfeld fertig, und ein Buch erzählt ihre Geschichte – rückwärts. Von den Fotos des End-

ergebnisses auf gestrichenem Papier blättern wir weiter. Über den Rohbau zu Ziegelhaufen bis zum leeren Bauplatz wird das Papier rauer, die Fotos sind immer größer gerastert und greller gefärbt, dann blasser. Die simple Risodrucktechnik wechselt von vier auf drei und zwei Farben, bis nur noch das Schwarz bleibt: Pläne, Texte, Cover. Nele Dechmann und Atlas Studio (Hrsg.): «A Home for Advan FC», Park Books, 2022, Fr. 29.–

16 Europäische Ehre für Baden

Der «European Prize for Urban Public Space» zeichnet alle zwei Jahre Projekte zur Verbesserung des öffentlichen Raums in Europa aus, um sie bekannt zu machen. In der Selbstwahrnehmung des Auslobers, des Zentrums für zeitgenössische Kultur in Barcelona CCCB, ist es der einzige Preis in Europa, der einen «öffentlichen (offenen und allgemein zugänglichen) und städtischen Raum» anerkennt und fördert, der das Leben der Bürgerinnen verbessert. Verschiedene europäische Institutionen bilden den Beirat, und ein Gremium von Experten aus ganz Europa sichert die Qualität der eingereichten Arbeiten. Dieses Jahr hat die Jury aus 326 Einsendungen 25 Projekte ausgewählt, die online im Archiv des Preises und an Ausstellungen veröffentlicht werden. Darunter befindet sich auch eins aus der Schweiz: die «Heissen Brunnen» aus Baden und Ennetbaden. Fünf Projekte ziehen als Finalisten in die zweite Runde ein, die vom 14. bis 16. November in Barcelona präsentiert und juriert wird. www.publicspace.org



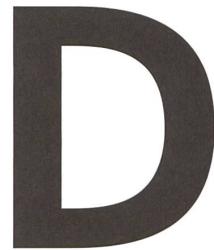
17



16

17 Fachtreffen für Szenografie

Saubere Dokumentationen von abgeschlossenen Projekten verraten genau so viel, wie ihre Schöpferinnen zeigen wollen. Ob die Prozesse rundliefen, ob x-fach verworfen und neu konzipiert wurde, wie viel geschwitzt und geflucht wurde, bleibt ein Geheimnis. Mit dem Motto «Hinter den Kulissen» legt die Helga 2022 ihren Fokus auf das, was im Hintergrund abläuft. Das Fach-



treffen für Szenografie und Kommunikation im Raum findet am 14. Oktober erstmals in Luzern statt, Gastgeber ist der Studiengang Spatial Design der Hochschule Luzern. www.helga-luzern.ch

Der Nase nach

Die Nase mit ein paar kräftigen Atemzügen aufwärmen, sie rümpfen, hochziehen. Am besten mit geöffnetem Mund, damit mehr Geruchsmoleküle in die Atemwege kommen. Die Augen schliessen. Und dann schnüffeln wie ein Hund. Oder auf die Knie sinken und die Nase ins →

**WENN LOOK UND
INNERE WERTE STIMMEN**

NEBA
THERM

Hinter unseren Gebäudehüllen steckt Know-how, Erfahrung und die Leidenschaft, mit der wir Ihre kreativen Ideen umsetzen.

NEBA Therm AG
Fassadenbau
www.neba-therm.ch
info@neba-therm.ch

CH-4800 Zofingen



→ Gras stecken oder am Asphalt platt drücken. Ein Blatt unter die Nase reiben. Wieder aufstehen und die Witterung der Umgebung aufnehmen. So geht «Landschaft riechen». Lernen kann man das in einem Workshop der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und der Kulturinitiative Somalgors 74. Plötzlich riecht man sie, die Landschaften direkt um einen herum, und mit der Zeit bekommt man die Nase ganz schön voll.

Aufgeschnappt

«Angesichts der Tatsache, dass Zürich dringend neuen Wohnraum benötigt, sollten auf dem Areal, das künftig in der Wohnzone liegen soll, wesentlich mehr Wohnungen erstellt werden als derzeit geplant.» Sibylle Wälti, wissenschaftliche Projektleiterin und Dozentin ETH Wohnforum, am 6. September im ETH-Zukunftsblog zum Neugasse-Areal in Zürich

Tag der unnötigen Autobahnen

Eine Premiere: Am 17. September fand der erste «Aktionstag Verkehrswende» statt. Dahinter standen Umverkehr, die Bewegung «Verkehrswende jetzt!» und viele lokale Gruppen. Sie organisierten Besichtigungen künftiger Strassenbauorte, visualisierten die geplanten Bauwerke für die Bevölkerung, führten Diskussionen, zeigten Filme zum Thema und luden zu Festen mit Musik, Speis und

Trank. So machten sie aufmerksam auf fragwürdige Autobahnprojekte und deren Folgen und stärkten den lokalen Widerstand.

Klimatraum Zement

Beton ist ein Klimakiller. Ein Hoffnungsträger sind Zemente, die nicht auf Kalkstein basieren, sondern auf Magnesiumcarbonaten. Wird Magnesiumoxid mit Wasser und Kohlendioxid zu Zement verarbeitet, wird unter dem Strich mehr CO₂ gebunden als emittiert. Bis dieser Klimatraum wahr wird, sind noch viele Fragen zu klären. Antworten sucht die Empa-Expertin Barbara Lothenbach. Vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) hat sie kürzlich einen «Advanced Grant» mit einer Fördersumme von 2,2 Millionen Franken erhalten. Das Forschungsprojekt startet Anfang 2023 und ist auf fünf Jahre angelegt. Die Unterstützung des SNF ersetzt EU-Forschungsgelder, zu denen hiesige Forschende keinen Zugang mehr haben, seit die Schweiz nicht mehr am Forschungsprogramm «Horizon Europe» teilnehmen kann.

TX Group vs. TX Group

Am 20. Dezember 2019 liess das Medienhaus Tamedia beim Handelsregisteramt Zürich den Namen TX Group eintragen, wie die Mediengruppe seither heisst. Doch einen Tag zuvor hatte ein

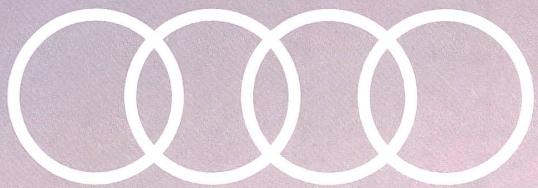
Solarfliesen-Hersteller aus Rapperswil den gleichen Namen beim Handelsregisteramt St. Gallen registriert. Im März 2021 machte die Firma in Bern geltend, der Name TX Group stehe nur ihr zu. Weil das Amt nicht auf das Gesuch eintrat, kommt die Sache nun vors Bundesgericht. Es wird entscheiden, wer den Namen behalten darf: die Baufirma oder das Medienhaus.

Mehr Grün auf Basels Dächern

Der Verein Dachbegrünung Region Basel will die Begrünungsquote auf Basler Dächern steigern, indem er tatkräftig bei der Planung und Ausführung von Aufwertungen mithilft und Exkursionen auf bereits begrünte Dächer organisiert. Der Verein bietet auch finanzielle Unterstützung für private Projekte an. www.verein-dachbegruebung.ch

Aufgeschnappt

«Deshalb nahmen viele Menschen nicht nur die Qualität von sauberer Luft und eines von Kon sensstreifen befreiten Himmels wahr – sondern sie erlebten auch den öffentlichen Raum auf neue Weise.» Gelesen im fast fertigen Hochparterre-Themenheft «Vom Lockdown zum befreiten Denken» – und kurz vor Druck noch korrigiert.



Steigen Sie ein in die Audi Business Class

Als KMU profitieren Sie bei Audi von
Sonderkonditionen auf zahlreichen Modellen.

Audi e-tron GT ab CHF 569.-/Monat

inkl. 15% KMU Preisvorteil

Audi e-tron GT quattro, 100% elektrisch

Brutto-preis	111 550.-
4,2% Ausgleich	- 4680.-
11% EnterprisePlus (nach Ausgleich)	- 11 750.-
Ihr Spezialpreis	95 120.-
Ihr Preisvorteil	16 430.-
Jahreszins Leasing	1,9%
Leasingrate pro Monat	569.-

Energieetikette 2022

Audi e-tron GT quattro, 476 PS, 21,6 kWh/100 km, 0 g CO₂/km, Kat. A. * Leasingangebot: Sonderzahlung CHF 23 780,-, 48 Monate, 10 000 km pro Jahr. Preisberechnungen gemäss Tabelle. Abgebildet: Audi e-tron GT quattro, 476 PS, 21,6 kWh/100 km, 0 g CO₂/km, Kat. A Daytona grau Perleffekt, Leichtmetallräder, 5-Doppelspeichen-Konkavmodul mit Grafikdruck, schwarz, 9,5 x 21 | 11,5 x 21, Reifen 265/35 | 305/30 R21, Matrix LED-Scheinwerfer mit dynamischem Blinklicht, Optikpaket schwarz plus, Singleframe in Wagenfarbe, regulärer Preis CHF 121 970.-, Ausgleich CHF 5120.-, EnterprisePlus-Nachlass CHF 12 850.-, Barkaufpreis CHF 104 000.-, Effektiver Jahreszins Leasing 1,9%, Laufzeit 48 Monate (10 000 km/Jahr), Sonderzahlung CHF 26 000.-, Leasingrate: CHF 619.-/Mt. Alle Angebote exkl. obligatorischer Vollkaskoversicherung. Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Finanzierung über die AMAG Leasing AG. Aktion gültig für Vertragsabschlüsse bis 31.12.2022 oder bis auf Widerruf, Änderungen vorbehalten. Gültig für alle durch die AMAG Import AG importierten Fahrzeuge. Unverbindliche Preisempfehlung des Importeurs AMAG Import AG. EnterprisePlus: gewerbliches Angebot, nur mit Eintrag im Handelsregister und Zulassung auf Firma.

Weitere attraktive
Angebote für KMU

